

# Im Vorbereitungsseminar häufig gestellte Fragen

## **Gliederung: Muss/darf die Antwort eine Gliederung der Frage beinhalten?**

Eine Gliederung der Fragestellung vorzunehmen, bevor man mit der Beantwortung der Frage beginnt, ist für Sie selbst empfehlenswert → Verhindert unstrukturierte Antworten, die den Prüfer zwingen, Antworten zu suchen, erleichtert dem Prüfer die Zuordnung von Informationen, wenn die Formulierungen nicht ganz klar oder korrekt sind.

Empfehlung: Machen Sie eine Gliederung für sich selbst, aber auf dem Schmierzettel. Auflistung einer Gliederung (insbesondere bei vielen Unterpunkten) in Schönschrift kostet Zeit, die besser für die Beantwortung verwendet werden sollte. Bewertet wird die Gliederung nicht! (Siehe auch →Stichpunkte)

## **Stichpunkte: Darf man Stichpunkte schreiben oder Abbildungen verwenden?**

Diese Formen der Mitteilung von Informationen können zwar enthalten sein, werden auf Grund des verkürzten Charakters der Aussage in der Regel aber nicht (oder nicht voll) gewertet.

Empfehlung: Schreiben Sie anstelle von Stichpunkten immer lieber ganze Sätze.

## **Abkürzungen: Sind in der Arbeit Abkürzungen erlaubt?**

Abkürzungen, die in normalen Texten auftauchen wie „z.B.“, „ u. a“ „o.“ sind im Text ohne Erklärung einsetzbar. Alle anderen Definitionen – S für Selbstkonzept in einer Antwort zu Selbstkonzept sind nach entsprechender Einführung – der Begriff mit anschließender Abkürzung in Klammern → Selbstkonzept (S), in der Regel möglich, aber achten Sie darauf, den Leser nicht mit einer Überanzahl an Abkürzungen zu überfordern.

## **Definitionen: Müssen alle Begriffe definiert werden?**

Bei der Beantwortung einer Examensfrage ist es ein sinnvoller Beginn, mit der Definition der Kernbegriffe der Fragestellung zu beginnen. (Bspw. Bei Fragen zu Lernstrategien eine Definition von Lernstrategien). Darüber hinaus ist die Definition aller weiteren verwendeten Fachbegriffe, insbesondere wenn sie nicht explizit in der Fragestellung auftauchen, in der Regel nicht nötig. → Der Text soll sich nicht wie ein Lexikontext lesen, bei dem die eigentliche Aussage dauernd von Definitionen anderer Begriffe unterbrochen wird. Definitionen in Klammern hinter dem Begriff im Fließtext ist auch möglich.

## **Beispiele: Wie viele Beispiele müssen angeführt werden, wenn nach Beispielen gefragt wird?**

Eine pauschale Antwort ist hier nicht möglich. Die Anzahl der Beispiele richtet sich nach der Anzahl der möglichen Beispiele und der Bedeutung innerhalb der Fragestellung.

Wo viele Beispiele möglich wären (zum Beispiel konkrete Lernstrategien) sind mehr angemessen, wo insgesamt nur wenig Beispiele möglich sind (Bezugsnormorientierungen), können es weniger sein, bzw man notiert am besten gleich alle – ein Mittelmaß sind drei Beispiele.

Auch die Ausführlichkeit der Beispiele ist zu berücksichtigen. Reine Aufzählungen sind eher nicht zu empfehlen. Kurze Erläuterungen sinnvoll.

Ist die Frage nach Beispielen innerhalb der Gesamtfragen eher zentral, dann mehr und ausführlich erläuterte Beispiele. Ist es eher nachgeordnet kommen entsprechend kürzere Ausführungen in Frage.

## **Emp. Befunde: Was ist gefordert, wenn nach empirischen Befunden gefragt wird?**

Unter empirischen Befunden sind Ergebnisse von Studien zu verstehen. Zum Beispiel die Ergebnisse des Experiments von Bandura zum Modellernen, aber auch Ergebnisse von Studien zum Beispiel zur Lernförderung durch operantes Konditionieren.

Die Prüfungsliteratur enthält durchgängig entsprechende Quellenangaben (Autor, Jahreszahl). Nach emp. Befunden wird zunehmend gefragt, um deutlich zu machen, dass man etwas mehr als das alltagspsychologische Wissen der Kandidaten erfahren möchte. Idealerweise kennt man Autor und Jahr zu einem Befund, den man in einer Antwort verwendet. Letztlich kann auch ein nachvollziehbar dargestellter Befund ohne (vollständige) Quellenangabe gewertet werden. (Was wurde gemacht und welche Wirkung wurde erzielt.) z.B. Cohen (1973) konnte mittels Token-Ökonomien die Lernmotivation von jugendlichen Strafgefangenen erhöhen, indem sie für höhere selbstgewählte Aufgabenpensen eine höhere Gewinnrate in Form von Token erhielten, die in Güter oder Privilegien umgetauscht werden konnten (Nachzulesen bei Pädagogische Psychologie kompakt, Schnotz, 2009). Klassische Befunde wie z. B. theoriebegründende Experimente (Bandura Modelllernen, Seligmann – erlernte Hilflosigkeit, Watson – kleiner Albert ...) sollten Sie zur Prüfung kennen.

### **Themeneingrenzung: Was ist wichtig, was nicht?**

Aus leidvoller Erfahrung kann hinsichtlich der Themen keine Einschränkung vorgenommen werden. Bisher war die Strategie, Themen, zu denen häufig Fragen gestellt wurden, beim Lernen zu bevorzugen, empfehlenswert, da in der Regel mindestens eine der gestellten Fragen aus einem dieser Themen stammte. Themen wegzulassen, weil sie selten bis nie drangekommen sind, ist eine Strategie mit großem Risiko, die nur im Notfall angewendet werden sollte.